

1 Gartenzaun: Mut zur Lücke!

Wie? Für einen durchlässigen Gartenzaun oder eine Mauer eine Öffnung von mind. 10 x 10cm (stehende Faust) anbringen.

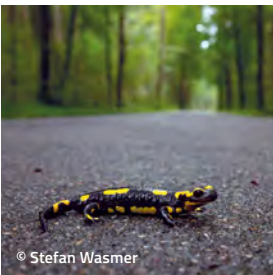
Nutzen Wildtiere: Zugang zum Garten



2 Safety first: Gefahren vermeiden

Wie? Eine Ausstiegshilfe bei Lichtschächten, Wasserflächen und Gräben montieren. Vorsicht mit Mähroboter, Motorsense und Laubsauger, nicht unter Hecken mähen und Fläche vorher auf Wildtiere überprüfen.

Nutzen Wildtiere: Keine Opfer im Garten.



3 Verzicht auf invasive Neophyten

Wie? Sommerflieder, Kirschlorbeer und Nord-amerikanische Goldrute verbreiten sich schnell über den Garten hinaus und verdrängen einheimische Pflanzen. Deshalb sollte auf invasive, gebietsfremde Pflanzen verzichtet werden.

Nutzen Wildtiere: Nahrung



4 Wildtier-Pub: Wasser für alle!

Wie? Eine flache Schale mit Landemöglichkeiten für Insekten (z. B. Steinen) versehen. Das Wasser wöchentlich wechseln und die Schale reinigen. So haben Tigermücken keine Chance.

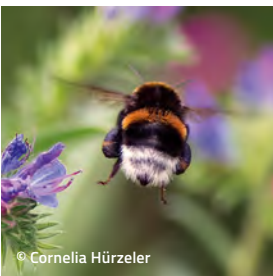
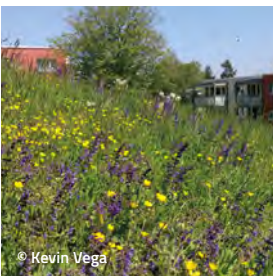
Nutzen Wildtiere: Trinkmöglichkeit



5 Blumenwiese statt englischer Rasen

Wie? Statt des artenarmen Rasens eine blumenreiche Rasen- oder Wiesenmischung mit lokalem Saatgut ansäen.

Nutzen Wildtiere: Nahrung (Pflanzenmaterial, Pollen und Nektar), Versteck



6 Künstliche Bewässerung: Weniger ist mehr!

Wie? Pflanzen nur sparsam und wo möglich mit Regenwasser giessen sowie beim Bepflanzen einheimische, standortgerechte Pflanzen bevorzugen (sind am besten angepasst und benötigen weniger Wasser).

Nutzen Wildtiere: Nahrung



7 Künstliches Licht eindämmen

Wie? Auf eine Aussenbeleuchtung wenn möglich verzichten oder diese auf das Minimum beschränken.

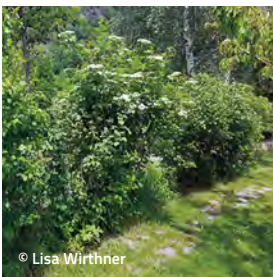
Nutzen Wildtiere: Dunkle Lebensräume ohne störendes Licht, Lebensraum für Fledermäuse und nachtaktive Insekten (Nachtfalter, Glühwürmchen etc.)



8 Wildhecke statt Kirschlorbeer

Wie? Eine Hecke aus einheimischen, fruchte-tragenden Sträuchern wie z. B. Haselnuss, Holunder oder Schwarzdorn pflanzen.

Nutzen Wildtiere: Nahrung, Versteck, Nistplatz, Überwinterungsplatz



9 Unterschlupf für Wildtiere: Der Asthaufen

Wie? Im Garten anfallendes Schnittgut und Laub zu einem Haufen mit Hohlraum aufschichten.

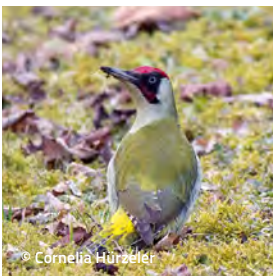
Nutzen Wildtiere: Versteck, Schlafplatz und Überwinterungsneest



10 Die Kraft der Natur!

Wie? Pflanzenjauchen statt künstlicher Düngemittel verwenden sowie Nützlinge und Mischkulturen statt Pestizide einsetzen.

Nutzen Wildtiere: Überleben



WILDTIERFREUNDLICHER GARTEN

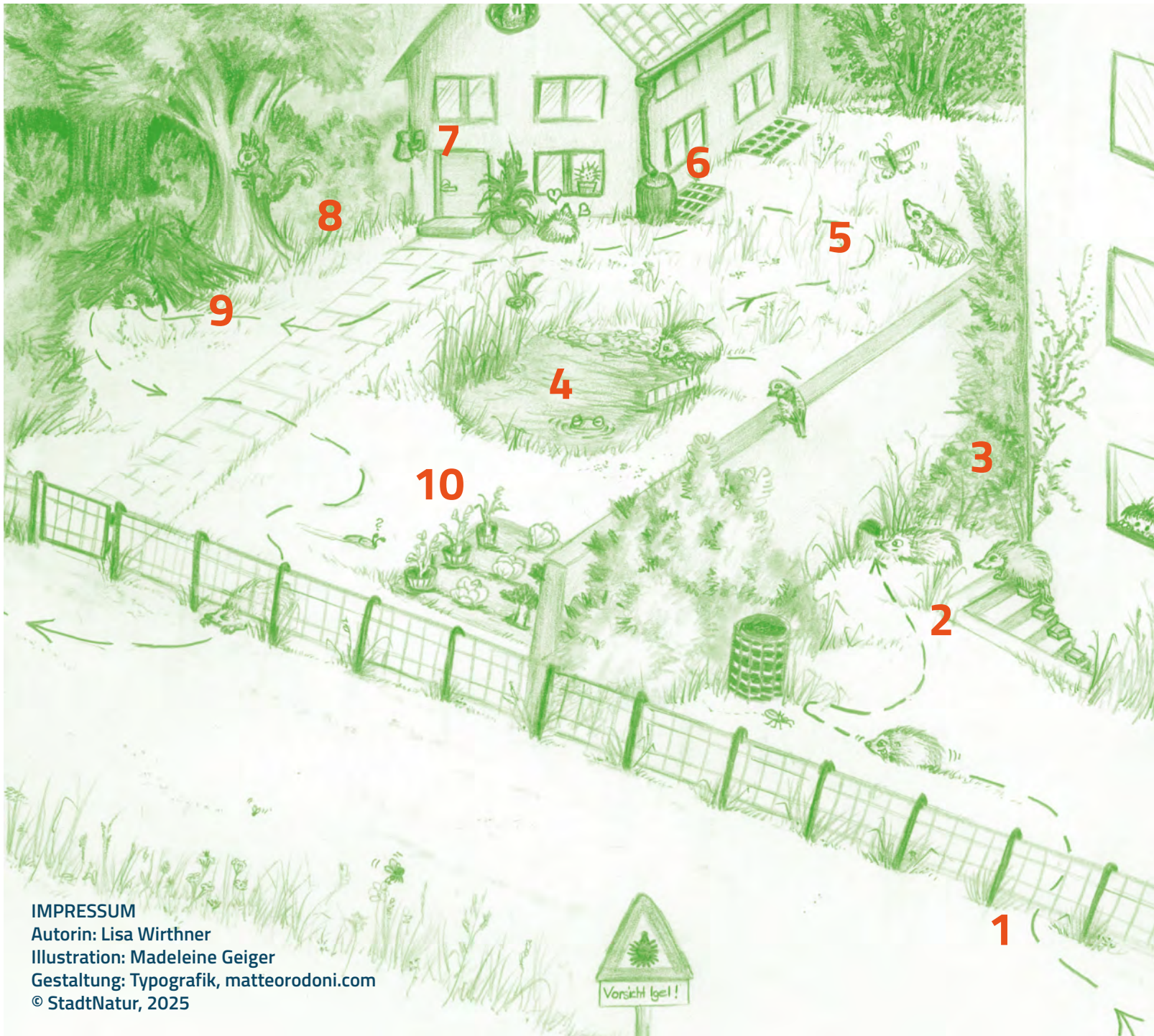
10 EINFACHE TIPPS FÜR DEN GROSSEN UNTERSCHIED



ERARBEITET IM RAHMEN DER AKTION «FREIE BAHN FÜR IGEL & CO.» – EIN PROJEKT ZUM SCHUTZ UND ZUR FÖRDERUNG VON IGELN IM SIEDLUNGSRAUM.

WILDE
NACHBARN
BEIDER BASEL





IMPRESSUM
Autorin: Lisa Wirthner
Illustration: Madeleine Geiger
Gestaltung: Typografik, matteorodoni.com
© StadtNatur, 2025

ÜBERSICHT

- 1 Gartenzaun: Mut zur Lücke!
- 2 Safety first: Gefahren vermeiden
- 3 Verzicht auf invasive Neophyten
- 4 Wildtier-Pub: Wasser für alle!
- 5 Blumenwiese statt englischer Rasen
- 6 Künstliche Bewässerung: Weniger ist mehr!
- 7 Künstliches Licht eindämmen
- 8 Wildhecke statt Kirschlorbeer
- 9 Unterschlupf für Wildtiere: Der Asthaufen
- 10 Die Kraft der Natur!



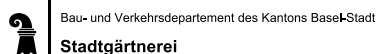
WILDE
NACHBARN
BEIDER BASEL

WILDE NACHBARN BEIDER BASEL

Das Projekt Wilde Nachbarn beider Basel will gemeinsam mit der Bevölkerung Wildtiere im Siedlungsraum erlebbar machen, erforschen und fördern.

In unseren Städten und Dörfern lebt eine erstaunliche Vielfalt an Wildtieren. Wir alle können dazu beitragen, dass sich Wildtiere im Siedlungsraum wohlfühlen. Naturnahe Gärten und Wildblumen auf der Terrasse oder in Blumenkisten auf dem Fenster Sims schaffen Lebensraum und fördern die Artenvielfalt direkt vor der Haustür.

Mehr zum Projekt sowie weitere Infos zu den Gartentipps unter:
beidebasel.wildenachbarn.ch



Die Aktion «Freie Bahn für Igel & Co 2025» wurde von folgenden Stiftungen und Institutionen finanziert: Christoph Merian Stiftung, Swisslos-Fonds Basel-Stadt, Naturfonds salzgut der Schweizer Salinen, Alpe Felix Stiftung, Werner Hasenböhler Stiftung, Raymund und Esther Breu Stiftung, Margarethe und Rudolf Gsell Stiftung, IWB Projektförderung Nachhaltigkeit, BAFU.